

Dresdner Nachrichten
Herausgeber: Dr. Lippisch & Reichardt in Dresden.
Druck und Verlag von Lippisch & Reichardt in Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lippisch & Reichardt in Dresden.



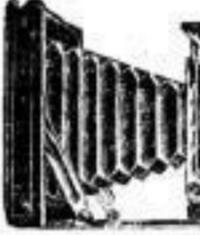
Teleg. Adress: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.



Der neue
Katalog
erscheint
am 15. Nov.



„Raumkunst“
Dresden-A. Viktoriastrasse 5/7.
Die historische Abteilung im Erdgeschoss und
der Halle enthält: Stilmöbel — Antiquitäten —
Kunstgegenstände, im II. u. III. Stockwerk befindet
sich die Ausstellung von modernen Möbeln.
Brutausstattungen. Innenausbau.



Gärtnergeschäftsstelle:

Marienstraße 38/40.

Projektions-Apparate

Projektions-Lampen, elektrische Widerstände,
Projektions-Schirme, überhaupt alles Zubehör.

Billige Lichtbilder-Serien.

Carl Plaul, Egl. Platz, Holländ. Str. 25.

Herrn Meyers Mediz.-Dorsch-Lebertran

von Kindern gern
genommen. Flasche
0,50 Mk., 1,- Mk.,
1,75 Mk. u. 3,- Mk.

Moyers Lebertran-Emulsion

unter Zusatz von phosphor-
sauren Salzen. Flasche
2 Mk.
Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A. Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Niederlage: Kühl, zeitweise Nieder-
schlag.

Am Königl. Schauspielhaus hatte Arthur
Schmidlers Komödie „Swischenpiel“ freundlichen
Erfolg.

Großadmiral v. Möller hat in Breslau eine politisch
bemerkenswerte Rede gehalten.

Seit Freitag früh wird Adrianopel beschossen.
Es sind ein zehnständiges Artilleriegeschütz statt.

Die Einnahme von Prizren durch die Serben
wird amtlich bestätigt. König Peter sog in Neschub ein.

In Belgrad verlautet, Isha Voljetinac habe sich mit
15 000 Albanern ergeben.

Aus Konstantinopel wird ein Erfolg der türki-
schen Heimarmee gegen die Montenegriner bei Skutari
gemeldet.

In Mazedonien gilt die Lage für die Tür-
ken als hoffnungsvoll.

Die Stadt Preveza hat kapituliert.

Infolge Scheiterns eines Passagiers-
dampfers auf dem See Saint Louis (Amerika) ertranken
18 Personen.

Durch Neverschwemmung wurden in Mexiko
zwei Städte fast völlig zerstört.

Der Krieg auf dem Balkan.

Ein türkischer Sieg?

Hoxhia behaupten die Türken, bei Bunar
Hissar geliegt zu haben. Amtliche türkische Nachrichten
aus dem Hauptquartier bestätigen, daß die Bulgaren
geschlagen und bei Bunar Hissar zurückge-
worfen sind. Auf dem linken Flügel bei Sülej Burgas
haben nur Schornsteinen stattgefunden.

Die türkischen Blätter veröffentlichten bereits ausführliche
Siegesberichte. „Neni Gazeta“ bringt folgende De-
tails über die Schlacht: Nach dem Kampfe vom 22. Oktober
entwickelte die zweite bulgarische Armee ihre Front. Die
Vorhut und der rechte Flügel wurden gegen Baba Gölli
vorgeschoben. Das Zentrum stand vor Bunar Hissar und
der linke Flügel vor Wisa. Die Armee war also in einem
weiten Bogen ausgestellt. Die türkische Armee war gegen
Baba Gölli Burgas hin bei Tschurumli, Tatarlik, Ahmed Ben
und Sarikli und darüber hinaus bis Baba Gölli kon-
zentriert. Vom 22. bis 23. Oktober wurden auf beiden
Seiten Vorbereitungen für den bevorstehenden Kampf ge-
troffen und Reconnoissances unternommen. Die Schlacht
begann am 23. Oktober mit einem Vorstoß unserer
Truppen vor Wisa und dehnte sich über die ganze Linie bis
gegen Sülej Burgas aus. Vorgegangen und gestern (Don-
nerstag und Freitag) leisteten die türkischen Streitkräfte
den bulgarischen Truppen, die die Verteidigungslinie
Wisa-Sülej Burgas brechen wollten, heldenmütig
Widerstand. Am Freitag gingen die bei Sülej Burgas
konzentrierten Streitkräfte zur Offensive über und
schlugen die Bulgaren bei Tschurumli zurück. Nach einem
heftigen Kampfe bei Karaagach wurde Bunar Hissar
erreicht. Nachts eingelaufene Meldungen haben
die türkischen Truppen Karabli südwestlich von Kirkilisse
besetzt. Die Bulgaren wurden so gewonnen, auf der
ganzen Linie gegen Kirkilisse zurückzuweichen, und
den Türken gelang es, zwischen Bunar Hissar und Karabli
festen Fuß zu fassen.

Dagegen behauptet eine Meldung der „Agence Havas“,
daß die Bulgaren einen vollständigen Sieg errungen hätten. Man muß also nähere Nachrichten ab-
warten.

Vereinigung der Griechen und Serben.

Aus Neschub wird amtlich gemeldet, daß die serbi-
schen Truppen heute Kosovar und Prilej be-
sehnen dürften. Die serbische Armee steht auf keinen neu-
nenwerten Widerstand. Nur ganz vereinzelt feuern die
Türken aus einem Hinterhalt, um dann sofort die Flucht
wieder fortzusetzen. Die serbischen Truppen dürfen bei
Prilej mit den griechischen Truppen zusammen-
treffen.

General Jorbas über die Fortschritte der Griechen.

General Jorbas, über die Fortschritte der Griechen aus
dem Marsch nach Saloniiki befragt, erklärte: Unter Kriegs-
plan war derart ausgearbeitet, daß der harrädigste
Widerstand der osmanischen Armee in Betracht gezogen
wurde. Stattdessen traten wir überall auf eine Sol-
dateskra, die beim ersten Angriff flüchtete. Wir sind viel
schneller vorwärts gekommen, als wir glaubten. Wir
sind nach wenigen Tagen im Herzen Mazedoniens. Keine
andere Armee ist mit dieser Schnelligkeit vorwärts ge-
kommen. Die Einnahme von Berkla ist einen Tag später
bekannt gegeben worden, als sie erfolgte, weil Oberst
Wieder vom Generalstab erst nach Corfu zurückkehrte.
Die Stadt leistete auch nicht den geringsten Widerstand. Griechische und osmanische

Familien sandten Brot und Salz an den Kronprinzen.
Die Eisenbahnlinie Saloniiki-Monastir ist in den Händen
der Griechen.

Die Frage ist nun: Wie ist die Einnahme von
Saloniiki gedacht? Es ist wahrscheinlich, daß die
griechische Operation zunächst auf Monastir abzielt,
um dann umso sicherer nach Saloniiki vorzudringen.
Die Einnahme von Corfu am Meer ermöglicht dann
leicht die Vermehrung der Streitkräfte vom Meer her.
Ihm fällt ein Bild von den geschehenen und bevorstehenden
Operationen zu machen, kann man sich den Buchstaben
Hofiles vorstellen. Die Basis des Y ist Larissa, es geht eben-
falls hinaus bis Servia, dann kommt die Trennung. Der
linke Arm folgt der Richtung Corfu-Nikosien und reicht
bis Monastir, gegen das die griechische Armee ziehen will.
Der rechte Arm folgt dem Laufe des Flusses Aliakmon,
geht nach Verria und dann nach Saloniiki. Mit einem nicht
besonders starken Heere, das noch ein Kontingent nach
Corfu abziehen mußte, wird so ein großes Terrain be-
herrschen und die Einnahme von Saloniiki gesichert.

Der „Trierer Tag.“ wird aus Athen gemeldet, daß die
griechische Regierung die Absahrt eines unter
österreichisch-ungarischer Flotte verhindert habe, weil er Mineralöl für Kon-
stantinopel an Bord hatte, während Mineralöl nicht als
Kriegskontrebande bezeichnet werden kann. Die griechische
Regierung habe auf Intervention des österreichisch-ungarischen
Konsuln den Dampfer freigegeben und verfügt, daß
Mineralöl von nun an als Kriegskontrebande behandelt
werde.

Poincarès Formel gescheitert.

In Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, die
neueste Formel Poincarès werde schon als gescheitert
bezeichnet. Sie verlangt ein gewisses Desinter-
esselement Österreichs in Balkanfragen, worauf Österreich
nicht eingehen kann, da es seit den Stand-
punkt vertrat, der übrigens auch von den anderen Mächten
anerkannt wurde, daß es bei der Lösung der Balkanfrage
und bei der Liquidierung des Krieges ein entscheidendes
Wort mitzureden habe.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Vom türkisch-bulgarischen Kriegsschauplatz.

Türkische Meldungen.

Konstantinopel. „Neni Gazeta“ erfährt, daß die Bul-
garen wegen der schwierigen Lage der bulgarischen
Armee zwischen Sülej Burgas und Wisa beschlossen
haben, durch Heranziehung der von Küstendil aus operie-
renden Armeen die Serbarmee zu verstärken. Die Ver-
theidigung der Grenze werden sie den Truppen der dritten
Klasse überlassen.

Konstantinopel. Der Großwesir hat an den Gene-
ralstabsräumen Kasim Pasha eine Deputation gerichtet, worin
er ihm zu seinem militärischen Erfolge beglückwünscht und
hinausführt, es seien auch diplomatische Erfolge erzielt
worden. Der Sultan, der lebhafte Befriedigung über
die Schlachtergebnisse besaß, riefte, als er gesehen die
Moschee verließ, an die Offiziere einige Worte und sprach
die Hoffnung aus, die Freude werde bald allgemein werden.
Der Sultan und Prinz Abdül Medjid besuchten die Ver-
wundeten im Spital Gülsane und richteten an sie Trost-
worte.

Konstantinopel. Aus Adrianopel eingetroffene
Nachrichten bestätigen, daß die Stadt an der Linie von
Akbaran, nördlich von Kemal, nordwestlich von Aksu und
westlich von Adrianopel eingeschlossen ist. Es herrscht
verhältnismäßig Ruhe. Es kam nur zu einem Zwischen-
fall, als gefangene bulgarische Flüchtlinge ausbrechen
wollten. Die türkischen Truppen hinderten sie jedoch durch
Gewehrsalven an der Ausführung ihres Vorhabens.

Konstantinopel. Die Blätter melden einen neuerlichen
Ausfall aus Adrianopel auf der Seite gegen
Marash. Der Kampf habe acht Stunden gedauert.

Konstantinopel. Ein Verwundetentransport von 111 Offizieren und 2700 Soldaten ist nachts hier ein-
getroffen.

Bulgarische Meldungen.

Sofia. Seit Freitag früh wird Adrianopel be-
schossen. Es wurden Gerüchte verbreitet, daß die
Gefestung bereits kapituliert habe. Die Gerüchte sind jedoch
amtlich noch nicht bestätigt. Mehrere bulgarische Aero-
plane umkreisten Adrianopel zum Zwecke der Re-
kognosierung.

Sofia. Unbestätigte Gerüchte besagen, Torquato
Balcha sei mit einer Division auf der Höhe östlich von Sarai
von den Bulgaren eingeschlossen worden, habe sich
jedoch nach verzweifelten Kampfes durchgeschlagen und auf
Tschataldscha zurückgezogen.

Weitere Berichte.

Wien. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ bei
den bulgarischen Armeen meldet von gestern: Die in der
Schlacht von Sülej Burgas-Wisa geschlagenen
türkische Armeen seien den Rückzug entsprechend den
beiden Hauptkampfgruppen im großen auf den beiden
Linien über Tschorlu und westlich Sarais fort. Die nörd-
liche Kolonne versucht die Linie über Sarai auf Straza,

dortigen befestigten Stellung nochmaligen Widerstand zu
verüben. Die unmittelbar nach dem Kampfe in voller
Auslösung geführten Truppen haben sich durch das Ein-
treten zweier türkischer Divisionen westlich Straza und
bei Kerkeslje unterstellt, teilweise zu sammeln begonnen.
Die Bulgaren sind jedoch durch Vorziehen ihrer Vor-
posten über Sarai nach Straza und Kerkeslje den Türken
den Rückzug zu verlegen. Das Vorrücken der Bulgaren
erklärt eine Verzögerung durch Kampfe in dem Waldgebiet
östlich Wisa, wird jedoch nach Zurückwerken der dort
befindlichen türkischen Truppen mit größerer Energie weiter
fortgesetzt. Im Kampf bei Sülej Burgas wurde eine
türkische Division von dem Gros der Armee nach Süden
abgedrangt und zerstreut. Die Eisenbahnverbindung der
Turken nach Tschataldscha ist an mehreren Stellen unter-
brochen. Die Granaten, welche die Türken auf ihrem
Rückzuge verüben, sind entsetzlich, alle Dörfer werden
niedergebrannt, alle Christen ermordet. Tausende von
Armenen sind dabei mit ausgeschlagenen Leibern;
natürlich die anatolischen Römis hausen wie wilde Tiere.

Paris. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende
Meldung aus Konstantinopel von 9 Uhr abends: Die
Bulgaren haben bei Sülej Burgas den Sieg
davontragen.

Konstantinopel. Der österreichisch-ungarische Konsul
hat Maßnahmen getroffen, um die österreichisch-
ungarische und die deutsche Kolonie im Notschle-
uschen zu schützen. Es heißt, daß türkische Soldaten auf der
Flucht die Geschäfte in Haslök geplündert hätten. Ein
türkischer General wurde von seinen Soldaten misshandelt.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Konstantinopel. Die Blätter melden eine große
Schlacht der Bardar-Armee mit den Griechen
bei Bozabiburnu und Wicotay an der Eisenbahn
12 Kilometer östlich von Wodena. Die türkischen Aero-
plane haben die Stellung der griechischen Armee beobachtet.
Die Stellung der Türken sei günstig; die Griechen hätten die
Flucht ergangen unter Zurücklassung von acht Kanonen.
Zwanzig griechische Kavalleristen seien gefangen genommen
worden.

Konstantinopel. Gestern abend wurde hier amtlich be-
kann gegeben, daß nach einer Depesche aus dem Hauptquar-
tier vom 1. November abends die Armeekorps, die sich im
Zentrum des linken Flügels befanden, Befehl erhielten,
ebenfalls offensiv vorzugehen.

Athen. Wie hier bekannt gegeben wird, hat die Stadt
Preveza am Busen von Artia kapituliert.

Konstantinopel. Während die Nachrichten vom Kriegs-
schauplatz in Thraxien erkennen lassen, daß dort dem
Vordringen der Bulgaren Halt geboten ist und daß dem
Ansteine nach die Türken sogar Vorteile bei Wiesa er-
langen haben, gilt die Lage in Mazedonien als
hoffnungsvoll, nachdem das fünfte Korps durch die
Serben bei Rumanowa geschlagen und vernichtet wurde,
wie das zur Hilfe eilende sechste Korps von den Bulgaren be-
wirkt worden ist. Die Trümmer beider Korps sind später
infolge blinden Panik gelöscht, so daß der Weg nach Wiesa
den Verbündeten offen steht. Zugleich mit der Ver-
nichtung des Bardar- und Stranskaheeres wurde die den
Griechen gegenüberstehende Armee besiegt, so daß am
Mittwoch den Griechen keine irgendwie nennenswerte
Streitkräfte entgegen gestellt werden konnten. Dazu
kommt, daß die griechische Flotte bedeutende griechische
Banden auf der Halbinsel Chalkidike organisiert hat,
deren Bewohner bereit auf den Hohen über Saloniiki zu-
kehren waren. Sie erwarteten dem Anschein nach den An-
marsch der griechischen Armee, um in Saloniiki einzuzie-
hen. Dort sollen sehr bedeutsame Zustände herrschen.
Vertriebene Montenegriner haben die Bevölkerung in Angst
versetzt. Auch die europäische Kolonie befürchtet das
Schlimme. Man erwartet deshalb heftigste Kämpfe.
Angenommen sind 20 000 Flüchtlinge aus Mazedonien
in Saloniiki, meist Gefindel, von dem man Plün-
derungen befürchtet.

Vom türkisch-serbisch-montenegrinischen Kriegs-
schauplatz.

Konstantinopel. Nach einer Depesche des Komman-
danten der Westarmee vom 30. Oktober wurden bei einem
Angriff, der nordöstlich von Sutari gegen montene-
grinische Truppen in Stärke von über 4000 Mann
unternommen wurde, die Montenegriner getötet. Mehr
als 1000 Mann wurden getötet, ein Hauptmann und acht
Mann gefangen genommen. Eine Anzahl von Gewehren
und Sätteln, sowie Munition wurde erbeutet.

Belgrad. Der König ist gestern nachmittag mit dem
Ministerpräsidenten Petrich feierlich in Neschub ein-
gezogen. Die Einnahme von Prizren wird erwartet.

Niška. Trotz des anhaltenden Artilleriefeuers der
Türken gelang es gestern einer montenegrinischen Brigad-
e in Stärke von etwa 3000 Mann die Bojanica auf einer
Pontonbrücke zu überqueren.

Niška. Wie amtlich gemeldet wird, hat die Brigade
Vojcevic nach längeren Kampfes das Kloster Decani
genommen. Die Türken verloren 60 Tote und 80 Ver-
wundete, von denen 2 starben. Das Bombardement
von Sutari ist heute aufgenommen worden. Die
schweren Geschütze sind in Aktion getreten.

Belgrad. Hier verlautet, daß sich Isha Voljetinac mit
15 000 Albanern den serbischen Truppen ergeben
habe.